

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 38

Rubrik: Zu unserem Titelbild

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

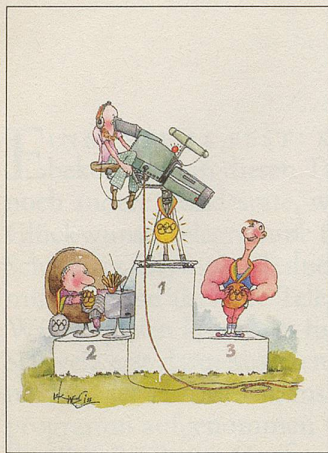
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

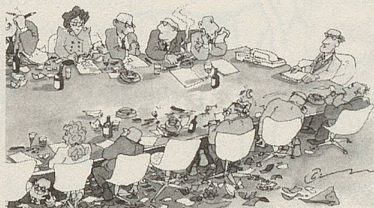


Eigentlich war der Gedanke des Herrn Baron Pierre de Coubertin hehr und edel: Als er 1896 die Olympischen Spiele der Neuzeit ins Leben rief, wollte er damit den Geist des klassischen Altertums in unserem Jahrhundert zum Guten wirken lassen. Die reinen Sportler, die Jugend der Welt trifft sich zum friedlichen Wettstreit der Kräfte. Unbekannt ist, ob de Coubertin wusste, wie degeneriert die Olympischen Spiele des Altertums schon waren: Was wir heute Sponsoring nennen, war damals schon gang und gäbe, und jene Sportler, die wirklich als Amateure antraten, hatten gegen die Profis, die an verschiedenen Höfen gehaltenen Leistungssportler, auch in Olympia nicht die geringste Chance. So darf man von den Olympischen Spielen unserer Tage nicht behaupten, sie seien nicht mehr, was sie im Altertum waren. Von Olympiade zu Olympiade begreifen die Organisatoren immer besser, wie «neuzeitig» das Beispiel der antiken Olympischen Spiele doch ist!

(Titelbild: Oskar Weiss)

Hanns U. Christen: Ich war beim «Blick Basel» dabei

Das war ein Top-Ereignis: Die Lächerli- und Chemiestadt am Rheinknie hat seit kurzem allen anderen Schweizer Städten und Gemeinden etwas voraus – und das musste angemessen gefeiert werden. Basel hat im *Blick* einen eigenen Regionalteil. Und das ist gewiss etwas Rauchlachs mit Kaffee wert ... (Seite 7)

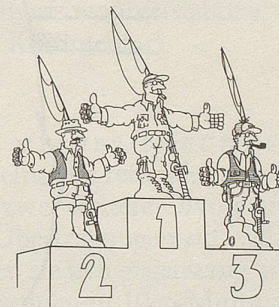


Ephraim Kishon: Kulturbudget auf der Achterbahn

Spannende Sitzung im Finanzkomitee: Zwecks Herbeiführung einer notwendigen und schicksalhaften Wende gegen die Krise im Erziehungswesen, sollte diesen Abend über ein 3,5-Milliarden-Dollar-Budget Beschluss gefasst werden. Kein Kleckschen, gewiss nicht – und darum gab es auch einiges zu reden. (Seiten 26/27)

Harald R. Sattler: Der olympische Traum

Nicht Siegen, sondern Mitmachen sei wichtig, sagen sich vor den Olympischen Spielen wahrscheinlich alle Athleten, die ohnehin keine Siegeschancen haben. Und doch träumt mancher – wenn auch nur insgeheim – von so einem Sieg. Für uns ist dies Anlass, die ersten Olympiasieger im Bild vorzustellen. (Seiten 34/35)



Roger Tinner:	Videolympiade	Seite 5
Bruno Blum:	So ein aufgeblasenes Ozongestürm!	Seite 10
Bruno Hofer:	Nicht verhandeln, nicht entscheiden, lieber in die Ferne reisen	Seite 12
Gerd Karpe:	Um Kopf und Kiemen	Seite 16
Oliver Schopf:	Olympische Hoffnung?	Seiten 24/25
Werner Meier:	«Das eigene Stoppsignal beachten» (Albert Ehrismann zum 80. Geburtstag)	Seite 31
Ursula Stalder:	Brot und Spiele	Seiten 40/41



Nebelspalter

Die satirische Schweizer Zeitschrift

114. Jahrgang Gegründet 1875

Redaktion: Werner Meier-Léchoy, Roger Tinner
Redaktionssekretariat: Vreni Schawald
Umbruch: Werner Lippuner

Redaktionsadresse: Postfach, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41, Telefax 071/41 43 13

Der Nebelspalter erscheint jeden Montag.

Für unverlangt eingesandte Beiträge kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen. Korrespondenz über solche Beiträge ist nur in Ausnahmefällen möglich.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpf-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach,
Telefon 071/41 43 41 – 41 43 42

Abonnementsabteilung: Tel. 071/41 43 41

Abonnementspreise:

Schweiz: 12 Monate Fr. 92.– 6 Monate Fr. 50.–
Europa*: 12 Monate Fr. 106.– 6 Monate Fr. 57.–
Übersee*: 12 Monate Fr. 139.– 6 Monate Fr. 73.–

*inkl. Land- und Seepostporto. Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn keine Abbestellung erfolgt.

Postcheck St. Gallen 90-326-1. Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Büro Zürich: Anzeigenleitung und Verkauf: Daniel Anderegg, Säntisstrasse 15,
Postfach 922, 8034 Zürich, Tel. 01/55 84 84

Büro Rorschach: Anzeigenverkauf: Hans Schöbi
Administration: Sandra Di Benedetto
Pestalozzistrasse 5, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41, Telefax 071/41 43 13

Pour la Suisse romande: Presse Publicité SA, case postale 258
1211 Genève 11, Tel. 022/35 73 40/49

Touristikwerbung: Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61
8942 Oberrieden, Tel. 01/720 15 66

Inseraten-Annahmeschluss: Ein- und zweifarbig: 1 Woche vor Erscheinen.
Vierfarbig: 4 Wochen vor Erscheinen.

Insertionspreise: Nach Tarif 1988/1